

BEVÖLKERUNG / Abwanderung auf einem neuen Rekordwert

Mehr Deutsche verlassen das Land

Hohe Hürden für ausländische Spitzenkräfte - Zuwanderungsgesetz schreckt ab

Immer mehr gut ausgebildete Deutsche sehen ihre Zukunft in den USA, der Schweiz oder Österreich. Umgekehrt lockt Deutschland wenige Spitzenkräfte an.

ELISABETH ZOLL

WIESBADEN Noch nie seit der Wiedervereinigung haben mehr Deutsche der Bundesrepublik den Rücken gekehrt als im vergangenen Jahr. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wanderten 2006 mehr als 155 000 Menschen ab; bevorzugt in die USA, die Schweiz und Österreich. Zugleich sank die Zahl der Zuzüge auf den niedrigsten Stand seit 1991. Bei 662 000 Zuzügen und 639 000 Abwanderung, gab es zwar noch ein Zuwanderungsplus, doch dieses ist im Vergleich zum Vorjahr um 71 Prozent gesunken. Dieser Trend zeigt sich auch in Baden-Württemberg. 2006 zogen 9000 Menschen weniger in den Südwesten als 2005.

Die Ursachen dafür sind hausgemacht. Das zeigt sich bei den Aussiedlern. Kamen 2005 noch 31 000 Aussiedler samt Familie, waren es im darauf folgenden Jahr nur noch 7000. Der Osnabrücker Migrationsforscher Klaus J. Bade nennt als Grund das neue Zuwanderungsgesetz. Es sieht Sprachprüfungen für mitreisende nichtdeutsche Familienangehörige vor. Da viele Ausreisewillige daran scheitern, stellen Familien ihren Einwanderungswunsch oft ganz zurück.

Andere - etwa heiß begehrte Spitzenkräfte - ziehen Deutschland erst gar nicht in Betracht. Die Hürden für

Top-Kräfte sind laut Bade zu hoch. Kamen mit der Green Card 2004 rund 2000 Top-Kräfte ins Land, waren es unter dem Zuwanderungsgesetz noch 700. Selbst Korrekturen - inzwischen wird von Spitzenkräften "nur noch" ein Investitionskapital von 500 000 Euro und die Zusage für fünf Arbeitsplätze verlangt - taugen laut Bade nicht. Sein Fazit: "Die Besten können wir schon gar nicht mehr gewinnen. Wenn wir die Zweitbesten bekommen, können wir uns ,von'schreiben." Umgekehrt verlassen gerade junge Menschen das Land. Bade: "Abwanderung ist in den Köpfen angekommen" - trotz Aufschwungs.

Das sieht man auch in der Zentralen Auslands- und Fachkräftevermittlung der Bundesagentur für Arbeit so - wenngleich nicht so dramatisch. Auch dort registriert man, dass mehr Fach- und Führungskräfte Deutschland verlassen, bevorzugt in Richtung Österreich und der Schweiz. In Länder also, in denen die Sprachbarrieren niedrig sind. |

Erscheinungsdatum: Donnerstag 31.05.2007

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>